

2. So. n. Epiphania – Johannes 2,11 – 17.1.2021 – Dresden

Superintendent Michael Voigt, Guben

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Der Bericht des Evangelisten Johannes vom Weinwunder Jesu in Kana schließt mit den Worten:

„Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit.“

Lasst uns beten: Herr, hilf uns zum Hören, offenbare damit auch unter uns heute deine Herrlichkeit. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus!

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ 1.Mose 1,1 Wohlvertraut sind uns diese ersten Worte der Bibel. Der allmächtige Gott ruft Himmel und Erde ins Sein. Er tut es kraft seines Wortes: Gott sprach, und es geschieht. Einfach so.

„Im Anfang ... war das Wort.“ Joh. 1,1 So beginnt der Evangelist Johannes sein Evangelium. Kein nüchterner Bericht, wie bei Matthäus oder Markus. Auch keine spannende Geschichte, wie sie Lukas erzählt. Johannes: das ist beste theologisch-philosophische Kost für geistliche Goldgräber. Griechisch vom feinsten! Poesie, von Dr. Martin Luther kongenial ins Deutsche übersetzt, Anregung für Dichter bis hin zu Goethes Faust. **„Im Anfang war das Wort. ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit.“** Joh. 1,1.14 Johannes ist zugleich der Evangelist der Weihnachtsfreude, weil er uns die Herrlichkeit Gottes zeigt, wie sie Bethlehems Hirten erlebt haben.

1. Wer ist dieser Johannes, von dem in der Bibel – traut man der kirchlichen Tradition – ein Evangelium, drei Briefe und die Offenbarung auf uns gekommen sind? Er steht im Mittelpunkt dieser ersten von 12 Predigten im Festjahr unserer Dreieinigkeitsgemeinde in Dresden. Sie sind den 12 Aposteln Jesu gewidmet. So soll auch im 150. Jahr des Gemeindebestehens deutlich werden, dass Kirche auf dem Grund der Apostel und Propheten erbaut ist und nur darauf besteht.

Was wisst ihr von Johannes? Er hat ja nie viel Aufhebens um seine Person gemacht. Viel über ihn erfahren wir aus dem Markusevangelium: Johannes war Sohn des Zebedäus aus Betsaida, Bruder von Jakobus dem Älteren; von Beruf Fischer mit engen Beziehungen zum Hohen Rat, vermutlich deswegen steht er als einziger Jünger unter dem Kreuz, wo Jesus ihm als **„Jünger, den er lieb hatte“** (Joh. 19,26), die Pflege seiner Mutter Maria anvertraut. Offenbar hatte Johannes nicht nur beste Bildung und Beziehungen, sondern auch einen energischen Charakter, der ihm von Jesus den Beinamen **„Bo-anerges“** (= „Donnersohn“ Mk.3,17) einbrachte. Mit seinem Bruder Jakobus und mit Petrus erlebt er nicht nur die Verklärung des Herrn auf dem Berg, sondern auch die Stunde seiner tiefsten Not im Garten Gethsemane (Mk. 14,33). Zusammen mit seinem Bruder Jakobus bat Johannes Jesus um die geheime Ernennung zu Ministern im Reich Gottes (Mk. 10, 37). Das wies Jesus zurück und verlangte ihnen Leidensbereitschaft ab, während die anderen Jünger ihren Ärger darüber nicht verhehlen. Nach der Auferstehung Jesu leitet er an der Seite von Petrus und Jakobus die Gemeinde in Jerusalem, was Paulus dazu bringt, die drei als **„Säulen der Gemeinde“** (Gal. 2,9) zu bezeichnen. Johannes scheint vor seinem Lebensende noch einmal aus der

Verbannung auf Patmos freigekommen zu sein, wohin ihn der Christenhasser Domitian um 95 n. d. Z. geschickt hatte. Gestorben sei er im Jahr 101 in Ephesus. Schon im 4. Jahrhundert gedenkt man seiner am 27. Dezember, dem Tag des Theologen Johannes.

2. Johannes ist Augenzeuge des Heils, das in Jesus Mensch geworden ist. Er war dabei. Er hat Jesus selbst erlebt. Das ist etwas anderes als ein Bericht nur vom Hörensagen! Der Auftakt seine ersten Briefes als Epistel am letzten Sonntag ist uns vielleicht noch im Ohr: **„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist ...–, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit ... unsere Freude vollkommen sei.“** 1. Joh. 1,1-4 Johannes, der Augenzeuge, der uns „große Freude“ verkündigt, wie der Engel den Hirten auf den Feldern von Bethlehem!

3. Zugleich spricht Johannes stets tiefgründig und mehrdimensional. Auch das heutige Evangelium ist mehrschichtig, so wie man Folien auf dem Overheadprojektor aufgelegt, eine über die andere, Bild über Bild.

Vordergründig geht es in Kana um die Rettung eines Festes. Die Freude eines Brautpaares am Hochzeitstag soll nicht plötzlich enden. Aber welchen Sinn hat es, dass Jesus für ein privates Fest rund 600 Liter besten Weines schenkt? Es geht um Tieferes. Johannes legt gleich zu Beginn eine Folie darüber: **„Am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana ...“** Joh. 2,1 Da er aber kein anderes Datum nennt, auf das sich der **„dritte Tag“** bezieht, schauen wir ins Alte Testament. Dort ist der **„dritte Tag“** der Tag der Gottesbegegnung. Dann sagt Jesus seiner Mutter Maria, dass **„seine Stunde“** Joh. 2,4 noch nicht gekommen sei. **„Seine Stunde“** kommt am **„dritten Tag“**, in Tod und Auferstehung Jesu. Da wird die Gottesbegegnung für uns möglich. Da bereitet Christus uns Freude ohne Maß und Ende. Josef Ratzinger, in dessen Jesusbuch (Teil 1, S. 293ff) Johannes und sein Bericht über das Weinwunder ausgelegt werden, zeigt sehr überzeugend, dass Jesu **„Stunde“** im Tiefsten erst kommt, als er sein irdisches Leben als Erlösung schenkt. Da wandelt sich irdisches Leben, Wasser, in himmlischen Freudenwein für alle.

4. Ein Wort des Evangelisten steht am Schluss dieser Predigt, nämlich: **„Komm und sieh!“** Joh. 1,46 Immer wieder betont Johannes, dass seine Berichte als Augenzeuge der Herrlichkeit Jesu auch heute Glauben wecken. Wir begegnen in ihnen dem auferstandenen Herrn Jesus selbst. Wie der zweifelnde Thomas sollen wir es erleben, wie Jesus uns anspricht, in der Tiefe kennt und liebt. Jesus schenkt Glauben, so dass die Herrlichkeit Jesu in unserem Herzen neu aufleuchtet. Seinen Bericht vom zweifelnden Thomas schließt Johannes so: **„Noch viele andere Zeichen tat Jesus ..., die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.“** Joh. 20, 30f Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Predigtlied: In dir ist Freude, in allem Leide ELKG 288

Pastor Michael Voigt, Wilkestraße 36a, 03172 Guben, Tel.: 03561 431 632